

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	47-48 (1931)
<b>Heft:</b>	4
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

liehste Dr. Kleinert, Kantonalberntischer Gewerbesekretär.

Der Verband hat sich eine Reihe von Aufgaben gestellt, so in erster Linie die Stärkung des Schweizerischen Maler- und Gipfermeisterverbandes durch Mitgliederwerbung für die Regionalverbände und durch Gründung neuer Sektionen; die Behandlung gewerbe- und berufs-politischer Fragen, ganz speziell auf dem Gebiete des Submissionswesens; die Behandlung von Berufsbildungs-fragen, soweit solche nicht vom Zentralsekretariat geregelt werden; die Interessenwahrung gegenüber der Öffent-lichkeit und den Behörden; Propaganda für den Maler- und Gipferberuf und Förderung des kollegialen und kameradschaftlichen Geistes unter den Berufskollegen. Ebenso gedenkt er der Frage des Nachwuchses alle Aufmerksam-keit zu schenken. Die Organisation entspricht einem Be-dürfnis innerhalb des Maler- und Gipferberufes. Es ist zu hoffen, daß der neuen Organisation, die sich dem Kantonalberntischen Gewerbeverband anschließt, gelingen wird, ihre Aufgaben im Interesse des ganzen Berufs-fandes zu erfüllen.

### Totentafel.

† Anton Bortmann, Schreinermeister in Escholz-matt (Luzern) starb am 13. April im Alter von 61 Jahren.

† Gottfried Amstutz-Tschan, Zimmermeister in Merligen (Bern), starb am 18. April im Alter von 57 Jahren.

### Verschiedenes.

15,000 neue Wohnungen in der Schweiz. Im Jahre 1930 sind in sämtlichen Gemeinden der Schweiz mit über 2000 Einwohnern total 5741 Gebäude mit Wohnungen haubewilligt worden. Diese Anzahl ist gleich der Vorjahressziffer. Die Zahl der in diesen Gebäuden im Total vorgesehenen Wohnungen beläuft sich auf 17,770 und übersteigt die letztjährige um 2240 oder 14,4%.

Zum zürcherischen Baugesetzentwurf. Der Stadt-rat von Zürich hat zum regierungsbrätlichen Entwurf für ein kantonales Baugesetz eine ausführliche Vernehm-lassung ausgearbeitet, in der eine Reihe von Abänderungs-vorschlägen gestellt werden. Dabei gibt der Stadtrat der Meinung Ausdruck, der Reihenhausbau, der insbesondere vom genossenschaftlichen Wohnungsbau im Interesse der Minderbemittelten gepflegt werde, sei auch vom städtebaulichen und sozialhygienischen Standpunkt aus zu begrüßen und im Gesetz entsprechend zu berück-sichtigen. Entgegen dem Entwurf hält es der Stadtrat aus gesundheitlichen Gründen für unerwünscht, Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume gegen Lichthöfe hin, in denen die Luft erfahrungsgemäß stagniere, zuzulassen; er for-dert, daß die Fenster dieser Räume direkt ins Freie führen müssen. Weiter postuliert er, daß die Arbeits-räume im Keller auf der Fensterseite wenigstens um ein Fünftel ihrer Höhe über das angrenzende Terrain hinausreichen; dabei müsse in Kauf genommen werden, daß dadurch insbesondere die Rendite der Geschäftshäuser etwas gemindert werde, da der Zugang zu den Bädern, (die nirgends in den Erdboden hinabreichen dürfen) nur über einige Stufen erfolgen kann. Schließlich regt der Stadtrat an, die gesundheitspolizeilichen Be-stimmungen wie im bisherigen Gesetz in einen besondern Abschnitt zusammenzufassen und dabei auch folgende Vorschrift aufzustellen: „Sind das Bewohnen oder Be-werben eines Gebäudes oder einzelner Räume mit er-heblichen gesundheitlichen Mißständen verbunden, und weigert sich der Eigentümer, die nötigen Verbesserungen

## Neulieferung und Revision jeder Art Maschinen

für Teigwarenfabriken, Stein-, Marmor- und Glasindustrie, Holzbearbeitungs-maschinen, Einbau von Kugellagern, schmiedeiserne Riemenscheiben, Schleifsteine, Schleifmaschinen, Transmissionen, Montagearbeiten etc.

**S. MÜLLER-MEIER, ZÜRICH**  
CYPRESSENSTRASSE 66. [464]

vorzunehmen, so kann die Gesundheitsbehörde diese Ge-bäude oder einzelne Räume bis zur Behebung der Mißstände als für Wohn-, Schlaf- oder Arbeitszwecke ungeeignet erklären. Die Gesundheitsbehörde ist in diesem Falle berechtigt, die Räumung dieser Gebäude oder dieser Gebäudeteile vorzuschreiben.“

Ein neuer städtischer Brunnen in Zürich. Es gibt in Zürich nicht viele Brunnen mit Tierfiguren. Der Hirsch mit vergoldetem Geweih, im Spitzwinkel zwischen Himmel und Suhl, und der Hund von S. Markwalder, der auf dem Albisriederplatz und an verschiedenen andern Orten aufgestellt wurde, sind wohl die wichtigsten Bei-spiele. Und doch sind Tiermotive besonders bei Brunnen-plastiken in Anlagen und auf Kinderspielflächen sehr dank-bar. Umso begrüßenswerter ist es, daß in der von der Stadtverwaltung vorgesehenen Reihe neuer Tierbrunnen auch die Tierplastik gut vertreten ist. An der äußersten Grenze von Obersträß ist im Winkel zwischen Winter-thurer- und Langmauerstraße eine Rehgruppe des in Paris arbeitenden Bildhauers Arnold Hugger, der aus Brienz stammt, als plastischer Schmuck eines neuen Brunnens aufgestellt worden; das Gipsmodell war vor kurzem im Ruppelsaal des Kunsthauses zu sehen. Die künstlerischen Vorzüge dieses sympathischen Werkes liegen in dem natürlichen und zugleich formal geschlossenen Nebeneinanderstellen des schlanken, großen Tieres und des noch unausgewachsenen, in seiner Steifelnigkeit gut beobachteten kleinen Rehleins; in eintönigem Zusammen-klang drücken die beiden Köpfe gespannte Aufmerksamkeit aus. Die in der Gießerei Rütschi A.-G. in Aarau sehr schön gegossene Plastik, deren Oberfläche wohl noch eine Überarbeitung erfahren wird, ergibt mehrere wirkungs-volle Ansichten, was ihr an diesem exponierten Standort sehr zufließen kommt.

Die kantig gehaltene, achteckige Brunnenschale, die einstweilen, solange noch kein Wasser darin ist, sechs oder acht jugendlichen Anwohnern bequem als Tummel-platz dient, knüpft an eine bekannte altschweizerische Brun-nenform an, doch in kleinerem Ausmaß als die städti-schen Brunnen früherer Jahrhunderte. Die kleine An-lage, die mit sieben jungen Kastanienbäumen bepflanzt ist, steht dem sonnigen und freundlichen Quartier gut an; geschlossene, farbig gehaltene Wohnhausreihen, klare Straßenzüge und neu angelegte Grünflächen ergeben in ihrem Umkreis ein neuzeitliches frisches Gesamtbild.

Kantonales Technikum Biel. Das Kantonale Tech-nikum Biel hat sein Schuljahr am 28. März im voll-belegten Rathhauseaal mit einer eindrucksvollen Promo-tionsfeier abgeschlossen. Der Präsident der Aufsichts-

Kommission, Großrat Dr. A. Meier, Biel, zeichnete in knappen Umrissen die Entwicklung der freien Bildung seit der Regeneration. Fabrikant Maurice Baucher, Mitglied der Subkommission für die Uhrmacherschule, wendete sich in französischer Rede an die Schüler. Direktor Friedrich Saager entwarf ein interessantes Bild des Jahresgeschehens an der Anstalt und dankte dem Großen Rat für die nun bewilligten Kredite von 400,000 Franken für den Ausbau der Laboratorien. Für die austretenden Schüler richtete B. Mazzuchelli aus Lugano, neudiplomierter Maschinentechniker, in packender italienischer Rede Worte warmen Dankes an Behörden, Anstalt und Lehrerschaft. Nach der Diplomverteilung überbrachte Regierungsrat Jos. Grub und Glückwunsch der Regierung.

**Von den Wassermessern.** Die großen Anforderungen, die heute in hygienischer Beziehung gestellt werden, haben in den letzten Jahrzehnten allgemein zu einem immer größeren Wasserverbrauch geführt; dies hatte eine vermehrte Beanspruchung der Wasserversorgungsanlagen zur Folge. Es machte sich daher unter den Wasserfachmännern schon bald der Wunsch nach einer Messung des Wasserverbrauchs geltend. Bei der großen Wassermenge, die in Bern, wie an vielen andern Orten, dem Wasserverbraucher jährlich zufließt, dient der Wassermesser als Kontrollinstrument, um festzustellen, ob die zugeteilte Wassermenge überschritten wird oder nicht. Da nur bei einer Überschreitung des vorgesehenen jährlichen Wasserverbrauchs eine Mehrtaxation erfolgt, sind die Wassermesser in der Schweiz, im Gegensatz zu den Gasmessern und den Elektrizitätszählern, seit einigen Jahren der Einsparung nicht mehr unterstellt.

Nach einem in der Sektion Bern des Schweizerischen Technikerverbandes von Herrn S. Hottenberg gehaltenen Vortrag unterscheidet man hauptsächlich Scheiben- oder Volumenmesser und Flügelrad- oder Geschwindigkeitsmesser. Die erstgenannten Apparate haben zwei Meßstammern, die wechselseitig gefüllt und entleert werden. Jede Entleerung wird an ein Meß- und Zeigerwerk übertragen, das den Verbrauch in Kubimetern angibt. Bei den Geschwindigkeitsmessern unterscheidet der Fachmann Trockenläufer und Naßläufer und unter diesen wieder Einstrahlmess- und Mehrstrahlmesser. Während bei den Naßläufern das Meß- und Zeigerwerk ständig im Wasser ist, besteht bei den Trockenläufern eine gute Dichtung zwischen dem vom Wasser angetriebenen Meßrad und dem mit diesem und den Zeigern verbundenen Zählwerk.

Jahrzehntelange Beobachtungen haben gezeigt, daß durch den Einbau von Wassermessern der Wasserhaushalt in Wasserversorgungsanlagen günstig beeinflusst wird. Dies wurde durch Herrn Seiler, Inspektor der kantonalen Brandversicherungsanstalt in Bern, bestätigt. Aus seiner langjährigen Praxis konnte Herr Seiler einige besonders markante Beispiele über sehr geringen und sehr großen Wasserverbrauch (Verschwendung) in bernischen Gemeinden anführen. Nach dem Einbau von Wassermessern stellt sich ein gleichmäßigerer Wasserverbrauch ein.

**Gasstatistik.** Die Gaserzeugung und damit auch die Gasabgabe der schweizerischen Gaswerke hat im Jahre 1930 wieder eine erhebliche Zunahme erfahren. Sie ist auf 228,522,000 m<sup>3</sup> gestiegen, gegenüber 222,693,000 Kubimeter im Vorjahre. Die Zunahme beträgt 35 %. In diesen Zahlen ist die Gaslieferung von Konstanz an

die schweizerischen Bodenseegemeinden inbegriffen. Die nachfolgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Entwicklung der Gaserzeugung der schweizerischen Gaswerke seit dem Jahre 1920:

	m <sup>3</sup>		m <sup>3</sup>
1920	131,594,724	1926	177,756,075
1921	131,476,613	1927	190,671,434
1922	137,905,003	1928	202,878,374
1923	147,176,198	1929	218,873,182
1924	157,218,027	1930	226,568,149
1925	168,473,723		

In abgelaufenen Jahre sind wiederum rund 20,000 Gasmesser neu installiert worden (davon 2500 allein in der Stadt Zürich), was ungefähr einer gleichen Anzahl von Gasläschen entspricht. Das Gaswerk der Stadt Zürich verzeichnet im Jahre 1930 eine Erzeugung von 48,447,500 m<sup>3</sup> gegen 47,427,600 m<sup>3</sup> im Vorjahr, d. i. eine Steigerung von 2,1 %. Das Gaswerk von Zürich erzeugt fast genau so viel Gas wie das zweit- und drittgrößte Werk (Basel und Genf) zusammen, oder volle 21 % der gesamten schweizerischen Gasproduktion.

**Autogen-Schweißkurs.** Der nächste Kurs der Autogen-Endreiß A. G. Gorgen wird abgehalten vom 4.—7. Mai. Verlangen Sie das Programm.

## Literatur.

„Richtig Isolieren gegen Grund- und Tagwasser, gegen Kälte und Wärme, gegen Schall und Erschütterung“. Von Dr. S. Weiher. Akademischer Verlag Dr. Fritz Webelind & Co. Stuttgart. 176 Seiten, 145 Abbildungen. 1930. Preis flief. geheftet RM. 4.—.

Erst vor wenigen Jahrzehnten hat sich in der Bauwelt die Notwendigkeit herausgestellt, der Isolierertechnik größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aber erst in den letzten Jahren begann die Wissenschaft sich mit der Materie ernsthaft zu beschäftigen. Die ältesten Isolierungen waren gegen Wasserandrang gerichtet, bezw. gegen Wanddurchfeuchtung. Mit der letzteren steht aber in engstem Zusammenhang die Isolierung gegen Wärme und Kälte, da die Kälte die Luftfeuchtigkeit als Wasser zum Niederschlag an Wandflächen bringt. Radio und Autoverkehr sorgten ihrerseits dafür, daß endlich auch der Isolierung gegen Schall und Erschütterungen die gebührende Beachtung gesollt wurde. Das vorliegende Buch ist das erste, das eine systematische Zusammenstellung aller bekannten Isoliermittel mit den nötigen Hinweisen über deren richtige Verwendung liefert. In drei Hauptkapiteln werden Feuchtigkeitschutz, Kälte- und Wärmeschutz bezw. Schall- und Erschütterungsschutz behandelt. Jedem Kapitel wird eine wissenschaftliche Darlegung zur Einführung vorausgeschickt. Es finden sich darunter Beiträge namhafter Sachverständiger, wie Dr. Ing. J. S. Cammerer, Berlin, und Dr. Ing. Weiher, Stuttgart. Sodann werden die wichtigsten und best erprobten Isoliermittel in Wort und Bild vorgeschrieben, ihre Einbauten in Wände, Fußböden und Dächer mit allen Einzelheiten für den Architekten und ausführenden Unternehmer in klarer Weise erläutert. In Querschnitten und Ansichten oder auch in Lichtbildern werden konstruktive Anleitungen und Verarbeitungsverfahren eindeutig klar herausgearbeitet. Wo wissenschaftliche Forschungsergebnisse vorliegen, werden solche in Tabellen wiedergegeben, so über Wärmeleitfähigkeit, relative Schalldurchlässigkeit verschiedener Isolierstoffe im Vergleich zu den bisherigen gewöhnlichen Baustoffen. Formelerklärungen geben dem Leser die Möglichkeit, eigene Rechnungen aufzustellen. Niemals kann aus gesammelten Prospekten etwas auch nur annähernd so wertvolles zusammengestellt werden, denn hier wird

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.